

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr.

N<sup>o</sup> 2.]

Sonnabend, den 5. Januar

[1856.

### Politische Umschau.

#### Deutschland.

Von einer Bundesreform, auf welche Baiern angetragen hätte, ist keine Rede; im Gegentheil ist Baiern mit allen übrigen deutschen Staaten der Ueberzeugung, daß zur Behandlung jeder auf eine Bundesreform bezüglichen Frage der gegenwärtige Zeitpunkt der ungeeignetste sei. Dagegen beantragt Baiern, daß der deutsche Bund verschiedene, im Gesamtinteresse der Nation liegende Punkte ernstlich in die Hand nehme und fördere, damit, wie es in den betreffenden Motiven heißt, der Bundestag in den Augen der Nation nicht mehr so dastehet, als sei er nur eine Art von Polizeianstalt zur Vertreibung der Demokraten u. s. w., sondern daß durch die That die Ueberzeugung verbreitet werde, daß der Bund es an Sorge zur Förderung von Gemeinnützigem für die ganze Nation nicht fehlen lasse. Als solche Gegenstände bezeichnet Baiern die Herbeiführung von gleichem Maas und Gewicht, die Befestigung der Schwierigkeiten in Bezug auf die Ansässigmachung in einem andern Lande, eine entsprechende Regulirung der Auswanderungsangelegenheit u. s. w., an Ganzen zunächst fünf Punkte. Die betreffenden Anträge haben in Berlin, wo sie schon vor zwei Monaten gemacht wurden, eine sehr günstige Aufnahme gefunden; das Gleiche ist Seitens der übrigen deutschen Staaten der Fall. Der preussische Bundestagsgesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, hat sich bei seiner jüngsten hiesigen Anwesenheit eigens zu dem Zwecke nach München begeben, um mit dem Ministerpräsidenten, Frhn. v. d. Pforden, ausführliche Rücksprache über die betreffende Angelegenheit zu nehmen. Wir vernehmen, daß die betreffenden Besprechungen in jeder Beziehung von den besten Erfolge begleitet gewesen sind, und es steht demnach zu erwarten, daß die Angelegenheit schon demnächst im Schoosse des Bundestags weiter zur Sprache kommen dürfte.

#### Sachsen.

Bischofswerda, 2. Januar. In hiesiger Pfarochie fanden im verfloffenen Jahre 149 Geburten und 103 Sterbefälle statt. Aufgeboren wurden 54, getraut 22 Paare. Communicanten waren 1683 (45 mehr als voriges Jahr.) Die Zahl der aufgeborenen

Erster Jahrgang.

Paare ist gegen das vorige Jahr um 12 gestiegen; geboren wurden 10 weniger als voriges Jahr. Die Zahl der Geburten ist um 46 höher als die der Verstorbenen.

Das Dresdn. Journ. schreibt unterm 3. Januar: Sr. Majestät der König, Allerhöchst welcher Sich am 2. d. M. nach Leipzig begeben hatte, sind Abends 9 Uhr von dort wieder zurückgekehrt. Die Reise Sr. Majestät galt lediglich einem Besuche bei Allerhöchst ihrer Schwester, der Prinzessin Amalie. Ueber das Befinden der Letztern ist von dem Arzte Ihrer Königl. Hoheit, Ritter Dr. Coccius, am 1. Januar ein Bulletin veröffentlicht worden, welches besagt, daß Ihre Königl. Hoheit deutlich zu sehen vermag und das Sehvermögen täglich benutzt, auch im Allgemeinen Sich des besten Wohlseins erfreut.

Die am 1. Januar am königl. Hofe zu Dresden stattgehabte Neujahrcour ist außerordentlich zahlreich gewesen. Eine Deputation des Dresdner Stadtraths hatte Sr. Majestät schon am 31. Decbr. Vormittags die üblichen Glückwünsche dargebracht. Abends war große Assembly im königl. Schlosse.

Aus Dresden schreibt man: Laut Bekanntmachung des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat mit dem 1. Jan. d. J. unter den Bedingungen des Vereinsreglements deutscher Eisenbahnen vom 1. April 1850 ein directer Güterverkehr zwischen Dresden und Atesa einerseits, in Hanau sowie Frankfurt a. M. über Leipzig, Hof und Bamberg andererseits begonnen. Die directe Beförderung von Gütern für diesen Verkehr erstreckt sich vorläufig nur auf Güter I. Classe des mitteldeutschen Verbandsgüterwesens, Eilgüter, sowie Güter II. und III. Classe sind davon bis auf Weiteres noch ausgeschlossen. Die Fracht für Güter I. Classe ist zwischen Dresden und Hanau auf 33½ Ngr. (Atesa und Hanau 30½ Ngr.) zwischen Dresden und Frankfurt a. M. 34½ Ngr. (Atesa und Frankfurt 31½ Ngr.) pro 100 Pfund Zollgewicht festgesetzt, in welchen Frachtsätzen die An- und Abfuhrgebühren in Dresden und Atesa begriffen sind. Die verbundenen Verwaltungen garantiren für diesen Verkehr eine Lieferzeit von 6 bis 8 Tagen incl. 2, resp. 4 Respecttagen.

Die Albertsbahn zeigt an, daß die den Actionären für das zweite Halbjahr 1855 zu gewährenden vierprozentigen Zinsen gegen Rückgabe des Dividendscheines Nr. 1 vom 1. Februar d. J. an auf ihrem Hauptbureau in Dresden ausbezahlt werden.

Das Directorium der Löbau-Zittauer Eisenbahngesellschaft macht bekannt, daß die Dividendscheine Nr. 17 und 16 ihrer Actien ebenfalls nicht eingelöst werden können, indem der Ueberschuß in der zweiten Hälfte dieses Jahres diejenige Höhe noch nicht erreicht habe, um eine Dividendenvertheilung zu gestatten.

\* Dresden, 2. Jan. Die, besonders in großen Städten durch mannichfache luxuriöse und vergnügliche Vorbereitungen sehr charakteristischen Tage des Weihnachts- und Neujahrsfestes sind unter mancherlei Feierlichkeiten, bei denen wiederum der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Residenzbewohner sich vielfältig und glänzend bewährte, vorübergegangen und das Geschäftsleben wieder in das vorfeierliche Geis zurückgeführt. Gestern sowie auch noch heute waren die Straßen besonders belebt durch — Gratulanten, deren auch eine ansehnliche Zahl im hiesigen Anzeiger erschienen waren. Nicht minder frequent war auch der wendische oder richtiger Menschen-Markt an der katholischen Kirche, wo alljährlich am Neujahrmorgen die Wenden sich sammeln um Dienste zu erhalten und wobei, hinsichtlich der Beaugenscheinigung des zu Engagirenden die Pächter und Herren fast gerade so verfahren, als kauften sie ein Stück Vieh, weshalb auch dieser unzeitgemäße Menschentrödel hier spottweise „Viehmarkt“ genannt wird. — Die Elbe sieht bereits oberhalb der alten Elbbrücke schon seit einigen Tagen und wird auch hier und da passiert; bei neuer Kälte wird sie dann auch von Schlittschuhläufern, worunter das weibliche Geschlecht, besonders von jungen Mädchen, am stärksten vertreten ist, sehr zahlreich besucht werden. — Am Neujahrstage ging auch ein neues, brillantes Stück mit Chören über die hiesige Hofbühne; es trägt den Titel: „Der Goldschmidt von Ulm“, und hat seine Ausstattung auch wirklich viel Gold gekostet. Ueber seinen Werth ein anderes Mal. — Kaum hat sich die Zwiebelstellage als Unzier des hiesigen Altmarktes nach mehrfachem Bombardement im Anzeiger entfernen müssen, als auch schon dasselbe Bombardement von Annoncen auf das ehrwürdige, im Liede schon oft und jetzt sogar durch Zeichnung im „Illustr. Dorfbarb.“ verherrlichte Chaisenhäus beginnt! Na, wir wollen sehen, ob sich über den Erfolg etwas wird berichten lassen, für jetzt wenigstens muß ich meine Mittheilungen schließen!

Ueber die gegenwärtige Neujahrsmesse in Leipzig wird berichtet, daß die Geschäfte in Leder sehr gut gegangen sind und der Centner 2 bis 3 Thlr. höher bezahlt wurde als vorige Messe. Die Geschäfte in Tuch haben sich bis jetzt ziemlich flau gezeigt und sind die Preise durchschnittlich 1 bis 2 Thlr. gedrückt worden.

Das Gesamtausbringen unserer Freiburger Gruben im verflossenen Jahre beläuft sich auf 306,200 Thlr.

Meißen. Die „M. Bl.“ bringen einen Artikel über die dasige Spinnshule, welcher den Zweck hat,

die Nützlichkeit solcher Anstalten vor Augen zu führen. Die Welsche Spinnshule (gegründet 1851) beschäftigt hiernach zur Zeit 120 Kinder und Spinner und zeigt, gleich wie die Spinnshulen in der Lausitz den Nutzen, daß sie die Kinder zur Arbeit ermuntern, ihnen Lust und Liebe zu Verdienst und Ersparniß einflößt, sie sitstam fröhlich und bescheiden gemacht, das Betteln und Bagabundiren an der Wurzel abgeschnitten und selbst zu einem für die Landwirthschaft nützlichen Nebengewerbe Anleitung durch sie gegeben wird.

Am 2. Jan. Nachts ist die Fournierschneidemühle und daranstoßende Mahlmühle zu Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig mit großen Vorräthen von Holz und Getreide total abgebrannt.

X Budissin, 30. Decbr. Unser Rath wendete sich in einer Bekanntmachung vom 27. an das Publicum mit der Bitte, derselbe wolle mit dahin wirken, daß die fast jährlich vorgekommenen Unzelmlichkeiten in der Sylvesternacht, vermieden werden möchten. Ungestittetes, die nächtliche Ruhe störendes Lärmen, Schreien und Singen auf dem Hauptmarkte und in den Gassen hat dazu die Veranlassung gegeben. Zugleich werden alle Polizeibeamte ermächtigt und sind bereits angewiesen worden, jedem Unfuge zu wehren und die Unruhstifter zur Haft zu bringen.

Aus der jüngsten Vergangenheit ist nichts besonders Erfreuliches mitzutheilen; wenn man die vielfachen Christbescheerungen für arme Kinder abrechnet. Im Gegentheil nur Unglücksfälle sind zu melden. So brannte am 21. Dec. in Wittichenau die Mikelsche Scheune mit ihren Vorräthen und mehreren Inventarium nieder. — In R e b e fand man vor Kurzem der Inspector Ludwig eines Morgens mit durchschnittener Kehle und nach wenig Stunden gab er seinen Geist auf. Die Motiven dieses Selbstmordes sind unbekannt geblieben. — Kurz vor den Feiertagen kamen in der Mühle zu Dahren zwei Mädchen (eine von 7, die andere von etwa 10 Jahren) des Müllers Tscharnak in das Getriebe des Mühlenwerkes und wurden von einer aufrecht stehenden Welle mehrmals herumgerissen. Glücklicherweise brachte gerade eine Frau Korn ins Mühlenhaus und auf ihr Hilfesgeschrei ward die Mühle schnell angehalten; sie selbst schützte die Kinder vor dem sichtslichen Tode; denn sie trat vor eine steinerne Säule, an welche die Kinder geschleudert und zerschmettert worden wären, wenn sie nicht an die Frau angestoßen hätten. Das eine Mädchen war sehr verletzt und dreimal war ihr das eine Bein gebrochen, so daß man an ihrer glücklichen Heilung zweifelt und sogar für ihr Leben fürchtet. Das andere Mädchen war nur am Kopfe leicht verletzt worden und befindet sich wieder im besten Wohlsein. Es thut uns leid, daß wir zur Zeit den Namen der edlen Schützerin nicht erfahren konnten, ihre Geistesgegenwart rettete die Kinder augenscheinlich vom Tode. Ehre ihr!

C h e m n i z, 27. Decbr. Am vergangenen ersten Weihnachtsfeiertage hat seitens der Anhänger des berüchtigt gewordenen, jetzt in der Irrenheilanstalt zu Sonnenstein befindlichen sogenannten P s y c h o g r a p h i s t e n B o i g t eine Versammlung stattgefunden, die einen mehr komischen Ausgang nahm. Es sollte nämlich insolge einer Prophezeihung an diesem Tage

Vormittags 9  
son in die Boh  
denstraße) kom  
den, wobei ma  
Propheeten ent  
Herrn Christus  
niger erwartet  
nach Andern w  
sich in der B  
Männer und  
religiösen Uebu  
sogar ein Ma  
preisgegeben zu  
teft sollte, der  
person, welche  
wollte und soll  
und hartten be  
tern besetzten  
war indes die  
wachsamen Au  
erschien unter  
dig, welcher die  
hieß. Nur w  
Vorstand der  
beigeht, wels  
und einer Mil  
die Sectirer, na  
fragung der we  
ihre Verhältni  
Verhaftung un  
auch nur die  
einzeln aus den  
Zunmittelst hatt  
der Wohnung  
Menschenmasse  
Lagelicht gese  
nahme der bl  
stumm blieb) l  
des Hauses ab  
gesunde Sinn  
außerdem auf  
Unter Anderm  
äußern, sie hal  
Gotteslästerung  
und ähnlicher  
Expedition sind  
men worden, e  
Aus dem letzter  
haltbares soll  
weil ich Heilige  
verlästern lassen  
December früh  
schen sollen mi  
Engeln, um H  
für Die Heilige  
später: „Heil  
wie ich es ver  
Reinhold.“ Da

Aus Berl  
Wehreitigen be  
sch die Ausfid  
von Friedensve

Vormittags 9 Uhr der Herr Christus selber in Person in die Voigt'sche Wohnung (auf der großen Lindenstraße) kommen und von ihm die Welt erlöst werden, wobei man auch der Rückkehr Voigt's, seines Propheten entgegenseh. Um der Erscheinung des Herrn Christus beizuwohnen (nach den Angaben einiger erwartete man sogar die Geburt des Heilandes, nach Andern wiederum die von zwölf Aposteln), hatten sich in der Voigt'schen Behausung einige zwanzig Männer und Frauen (die Letztern scheinen bei den religiösen Uebungen nicht fehlen zu dürfen), darunter sogar ein Mann, den einer derartigen Verirrung preisgegeben zu sehen man doch nicht für möglich halten sollte, der Dr. med. Pf., und eine blinde Frauensperson, welche bei dieser Gelegenheit sehend werden wollte und sollte, in Feiertagsgewändern eingefunden und harrten bei einer mit Brodchen, Wein und Lichtern besetzten Tafel der höhern Erscheinungen. Es war indeß die Convocirung dieser Versammlung dem wachsamem Auge der Polizei nicht entgangen und es erschien unter ihnen alsbald der Polizeicommissar Rodig, welcher die Versammelten sofort auseinandergehen hieß. Nur wenige gingen. Es ward daher der Vorstand der hiesigen Polizei, Stadtrath Geier, herbeigeholt, welcher in Begleitung einiger Polizeidiener und einer Militärpatrouille am Orte erschien und die Sectirer, nach gehöriger Strafpredigt, kurzer Befragung der weniger bekannten Persönlichkeiten über ihre Verhältnisse, und erfolgter Androhung sofortiger Verhaftung und sonstiger ernsten Maßnahmen für auch nur die geringste Fortsetzung ihrer Thorheiten, einzeln aus dem Hause auf die Straße befördern ließ. Inmitten hatte sich, wie nicht zu verhüten war, vor der Wohnung der verehel. Voigt eine beträchtliche Menschenmasse sammelt, welche die ans Tageslicht gesetzten, entlarvten Sectirer (mit Ausnahme der blinden Frau, vor deren Unglück man stumm blieb) hohnlachend empfing, nach Entleerung des Hauses aber sofort ruhig auseinander ging. Der gesunde Sinn des Publicums hat sich hierbei noch außerdem auf vielfache andere Weise kundgegeben. Unter Andern hörte man eine ärmlich gekleidete Frau äußern, sie habe kein Brod daheim, aber zu solcher Gotteslästerung lasse sie sich doch nicht herbei, und solcher und ähnlicher Reden sind viele gefallen. Bei dieser Expedition sind auch zwei Bücher in Beschlag genommen worden, ein gedrucktes und ein geschriebenes. Aus dem letztern folgende Stelle: „Habe keine Sorge! Haltbares soll nun nicht mehr aufgeschoben werden, weil ich Heiliges nicht mehr haltbar, haltbar, haltbar verläßern lassen will. Mein Kommen soll den 25. December früh 9 Uhr geschehen. Alle meine Menschen sollen mich sehen, wie ich komme mit tausend Engeln, um Haltbares zu thun. Heiliges hat bloß für Die Heiliges, die mich haltbar erwarten etc.“ und später: „Heiliges Kommen soll heilig erfüllt werden, wie ich es verheißten durch meinen heiligen Zeugen Reinhold.“ Das ist ein Anhänger Voigt's. (Dr. J.)

**P r e u ß e n .**

Aus Berlin schreibt man unterm 30. Decbr.: Mehrseitigen bedeutsamen Anzeichen zu Folge gestatten sich die Aussichten für eine baldige Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen immer günstiger. Nach-

dem schon vor Wochen die in Petersburg beglaubigten Vertreter einiger deutschen Mittelstaaten dort mit Eifer und nicht ganz erfolglos einem versöhnlichen Entgegenkommen das Wort geredet, theilt sich nunmehr auch Preußen in eindringlicher Weise an den Bemühungen um eine gütliche Beilegung des orientalischen Streits. Wie als zuverlässig verlautet, wurden die vom Grafen Esterhazy nach Petersburg überbrachten Ausgleichungsvorschläge vor Kurzem österreichischerseits in Berlin zur Kenntnissnahme mitgetheilt. An die Mittheilung knüpfte sich die Aufforderung, Preußen wolle auch seinerseits nach Kräften auf die Annahme der Vorschläge hinwirken.

**F r a n k r e i c h .**

Am 29. Decbr. waren in Paris die aus der Krim zurückgekehrten Truppen (die Linienregimenter 20, 39, 50 und 97, die Garde-Jäger, die Garde-Zuaven, Garde-Voltigeure, Garde-Artillerie und Garde-Genietruppen, die Garde-Grenadier- und Gendarmerie-Regimenter) mit den genesenden Blessirten, meist magere, gebräunte Leute, in Feldausrüstung, in einem großen Kreise auf dem Bastille-Platz aufgestellt. Schlag 12 Uhr langte der Kaiser, gefolgt vom Prinzen Jerome, dem Kriegsminister, den Generalen und Adjutanten und eine Eskorte von Guiden, Hundert-Garden und Garde-Cuirassieren, auf dem Platz an, wo er die tapferen Truppen musterte, die nachfolgende Rede an sie hielt und zahlreiche Orden vertheilte. Die Bataillone der Linien-Regimenter waren sehr geliebt. Von hier aus begab sich der Kaiser mit seinem Etage über die Boulevards auf den Vendomeplatz, wohin ihm die Truppen folgten. Dort defilirten sie vor dem Kaiser und der (auf dem Balkone des Justizministeriums befindlichen) Kaiserin. Alle Boulevards und Straßen, durch welche der Kaiser und die Truppen kamen, waren mit Triumphbogen, Flaggen und Fahnen reich geschmückt, und die überall dicht gedrängte ungeheure Menschenmenge begrüßte den Kaiser, den General Canrobert und die Truppen (besonders aber die Zuaven) mit enthusiastischen Zurufen und fortwährendem Lucherschwenken. Die Linie auf einer, die Nationalgarde auf der andern Seite bildete Spalier. Abends war ein großer Theil der Stadt brillant erleuchtet.

Die Rede des Kaisers an die aus der Krim zurückgekehrten Truppen, lautet wie folgt: „Soldaten! Ich komme Euch entgegen, wie einst der römische Senat den siegreichen Legionen an die Thore Roms entgegenging. Ich komme, um Euch zu sagen, daß Ihr Euch um das Vaterland wohl verdient gemacht habt. Meine Rührung ist groß, denn in das Gefühl des Glücks, Euch wiederzusehen, mischt sich ein schmerzliches Bedauern um Jene, die nicht mehr sind, und der tiefe Schmerz, daß ich selbst Euch nicht zum Kampfe führen konnte. Soldaten der Garde, Soldaten der Linie, seid mir willkommen. Ihr vertretet jene ganze Orientarmee, deren Muth, der Ausdauer unsere Adler von Neuem berühmt machte und Frankreich den ihm gebührenden Rang wieder eroberten. Das Vaterland, welches Alles beobachtet, was im Oriente vorgeht, empfängt Euch mit um so größerem Stolze, als es Euer Anstrengungen bei dem hartnäckigen Wider-

stande des Feindes würdig. Ich habe Euch jurd-  
gerufen, ob schon der Krieg noch nicht zu Ende geführt,  
weil es gerechter ist, die Regimenter, welche am mei-  
sten litten, durch Andere zu ersetzen. So kann Jeder  
seinen Antheil an dem Ruhme nehmen, und das Land,  
welches sechshunderttausend Soldaten unterhält,  
hat ein Interesse daran, daß in Frankreich eine zahl-  
reiche, kriegsgeübte Armee gegenwärtig sei, bereit hin-  
zugehen, wohin das Bedürfnis sie ruft. Bewahrt  
deshalb sorgfältig die Gewohnheiten des Kriegs, be-  
festigt Euch in den gemachten Erfahrungen; haltet  
Euch bereit, meinem Rufe zu folgen, wenn es nöthig  
ist; aber heute vergeßt die Mühseligkeiten des Solda-  
tenlebens; danket Gott, Euch verschont zu haben und  
geht nun stolz ein in die Mitte Eurer Waffenbrüder,  
Eurer Mitbürger, deren Vellallrufe Eurer harren!"  
Die Truppen nahmen die Rede des Kaisers mit größ-  
tem Enthusiasmus auf. Die Volksmenge, welche  
dem Einzuge der Truppen bewohnte, wird auf min-  
destens 500,000 Köpfe geschätzt. Den einziehenden  
Truppen wurden von allen Seiten Blumen und  
Kränze zuwerfen.

Aus Paris vom 1. Januar wird telegr. berichtet,  
daß der Sultan den österreichischen Gesandten Frei-  
herrn von Prokesch-Osten empfangen hat. Den Ober-  
befehl über die sardinischen Truppen hat General  
Durando übernommen.

#### England.

Aus London wird vom 29. Dec. gemeldet: Die  
„Morning Post“ vertritt in Bezug auf die französische  
Congressbrochüre ganz dieselben Ansichten, wie die  
„Times.“ „Wir haben“, sagte sie, „an ein Tribunal  
appellirt, welches uns genügt, an die Waffen. Ist  
der Streit entschieden? Rußland möge darauf ant-  
worten. Wenn es Nein sagt, so werden auch in Zu-  
kunft die Waffen den Streit zu schlichten suchen, und  
zwar so lange, bis eine befriedigende Lösung herbei-  
geführt ist.“ Auch die „Daily News“ verwerfen jeden  
Gedanken an die Möglichkeit der Wiederherstellung  
des Friedens auf dem Wege eines Congresses. „Zwei  
Dinge“, bemerken sie, „sind gewiß, nämlich, daß jeder  
über europäische Angelegenheiten durch einen Congress,  
an welchem England nicht Theil nimmt, gefasste Be-  
schlüsse nichts weiter als eine leere Formel sein wird,  
und daß das engl. Volk seiner Regierung nicht erlau-  
ben wird, sich durch die Beschlüsse eines solchen Con-  
gresses zu binden.“

Ein engl. Blatt die „Morning Post“ enthält einen  
Artikel gegen die Neutralität Preußens, der mehr als  
heftig genannt werden kann. Der Schluß davon ist,  
daß dem preussisch-russischen Handelsverkehr, der die  
Erfolge der Blockade zu Schanden mache, bei Beginn  
des neuen Feldzuges mit äußerstem Ernste zu begegnen  
sei. In die drohende Sprache steigt sich bis zu dem  
Ausdrücke: „das Berlin leichter zu erreichen sei, als  
Moskau.“ Dasselbe Blatt enthält einen halbamt-  
lichen Leitartikel über das Rundschreiben des Grafen  
Nesselrode und meint Rußland werde das österreichi-  
sche Ultimatum nicht annehmen. (In Folge davon  
fielen die Consols bedeutend.)

Aus London schreibt man unterm 27. December:  
Die neuen Riesenbomben, welche die Re-  
gierung in Lancashire gießen läßt und mit denen man

die Granitwälle von Kronstadt und Ezeraberg zu  
zertrümmern hofft, haben 9 Fuß 5 Zoll im Umfange,  
und einen Durchmesser von 3 Fuß. Die Oeffnung  
zur Aufnahme der Füllung und des Zünders mißt im  
Durchschnitt 2½ Zoll; die Bombe selbst ist 2½ Zoll,  
gegen die Oeffnung zu 3½ Zoll dick, und wiegt an 26  
Centner. Ein so schweres Geschöß erfordert begreif-  
licher Weise eine eigene mechanische Vorrichtung, um  
in den Mörser hineingeschoben zu werden, und hat  
zu diesem Behufe rings um das Füllungsloch vier  
klammerartige Vorsprünge aus Schmiedeeisen, die in  
die Substanz der Bombe eingegossen sind. Jede die-  
ser Bomben kommt ohne Füllung auf 20—25 L. zu  
stehen; die Mörser, aus denen sie geworfen werden  
sollen, werden aus Schmiedeeisen angefertigt, und  
soll jeder derselben 700 Centner wiegen.

#### Rußland.

Der Kaiser hat folgendes Handschreiben an den  
General Murawiew erlassen:

Die unerschütterliche Festigkeit, musterhafte  
Tapferkeit und militärische Ordnungsliebe, die alle  
Ihre Actionen in der asiatischen Türkei ausgezeichnet  
haben, sind jetzt von vollständigem Erfolg gekrönt  
worden. Die Burg Kleinasien, die Festung Kars,  
hat sich mit der ganzen Garnison, Artillerie und gro-  
ßen Gewehrvorräthen ergeben. Die 30,000 Mann  
starke anatolische Armee ist nicht mehr vorhanden,  
und der Oberbefehlshaber derselben, Muschir Wassif  
Pascha, ist bei uns in Gefangenschaft. Wir danken  
Ihnen herzlich für eine so glänzende That, welche die  
russischen Fahnen mit neuem Ruhme schmückt. Wir  
tragen Ihnen auf, Unsre aufrichtige Anerkennung  
auch den von Ihnen commandirten Truppen auszu-  
drücken, die durch ihre Ausdauer und Tapferkeit die  
hartnäckigste Vertheidigung des Feindes überwunden  
haben. Zur Auszeichnung Ihrer ruhmwürdigen  
Dienste ernennen Wir Sie zum Ritter des Ordens  
des heiligen Märtyrers und Siegers Georg's zweiten  
Grades mit dem Großkreuze; Sie haben sich ein dau-  
erndes Recht auf denselben erworben und Wir bleiben  
Ihnen mit Unsrer kaiserlichen Gnade immerdar wohl-  
geneigt.  
Alexander.

Der „Nord“ läßt sich aus Berlin, 30. December  
telegraphiren: Laut einem Rundschreiben der kaiser-  
lichen Kanzlei zu St. Petersburg vom 22. December  
willigt der Kaiser unter folgenden Bedingungen in den  
dritten Garantiepunct: 1) Der Grundsatz der Dar-  
danellenschleifung bleibt fortbestehen. 2) Keine  
Kriegsflagge wird auf dem schwarzen Meere zugelaf-  
sen, außer die der Kriegsschiffe, welche daselbst zu un-  
terhalten, Rußland und die Türkei nach gemein-  
samen Uebereinkommen für passend finden werden.  
3) Die Stärke dieser Streitkräfte wird durch directe  
Verabredung zwischen Rußland und der Türkei ohne  
offensiblen Theilnahme der andern Mächte festgesetzt  
werden. — Die Nachricht von einem Waffenstillstande  
ist falsch.

Nach den neuesten Nachrichten aus Petersburg  
hat der Kaiser dem Domänenminister Grafen Be-  
rowski den Befehl ertheilt, einen abermaligen Aufruf  
an die Bauern der Apanagengüter zu erlassen, behufs  
Formation neuer Scharfschützen der kaiserlichen Ka-

milie, gegen  
gen Rußland  
Nach B  
Menschikoff  
auf der tau  
f. Ungnade  
dem März  
tigkeit offen  
den Rolle b  
20. Dec. e  
near von  
und den Br  
renden einer  
werden ihm  
See-Streitk  
heren Amte  
Nach B  
fang d. J.  
unter den  
Theil schon

Aus der  
Briefen aus  
die General  
Absicht zu  
tionen von  
denn die E  
des Hafens  
die Rede ist  
und Einwe  
soll; die Mi

Aus den  
der „Times“  
Belister im  
daß Sir G.  
an Bord de  
wird. Auch  
werde seiner  
herrscht hier  
einen Feldzu  
ist, und En  
lieber den A  
fern von der  
nur den Po

Was ma  
der Festung  
am 9. Nov  
im Stande,  
Nahrung zu  
Die Lebens  
nicht eine  
ernähren fö  
25 Schilling  
den letzten  
durchschnitt

— Der  
war Mitte  
Octbr., schre  
Der Vulcan

milie, gegen die Feinde der Orthodoxie und des heiligen Rußlands.

**Kar. Petersburg vom 24. Dec.** heißt es: Fürst Wentschikoff, dessen Berufung vom Obercommando auf der taurischen Halbinsel in den Reichsrath die k. Ungnade kaum zu verhüllen schien und ihm seit dem März d. J. nur eine ziemlich geräuschlose Thätigkeit offen ließ, ist auf's Neue zu einer hervorragenden Rolle berufen worden. Ein k. Tagesbefehl vom 20. Dec. ernannt ihn zum Militär-Generalgouverneur von Kronstadt mit allen Rechten, der Macht und den Prärogativen, welche dem Obercommandierenden einer Armee in Kriegszeiten zustehen, und es werden ihm alle in Kronstadt befindlichen Land- und See-Streitkräfte untergeordnet, während er seine früheren Aemter beibehält.

Nach Berichten aus Kalisch hat Rußland zu Anfang d. J. mehr als 300,000 M. Reichswehrtruppen unter den Waffen, deren Auserercirung zum großen Theil schon eifrig betrieben wird.

### T ü r k e i.

Aus der Krim ist wenig Neues zu melden. Nach Briefen aus Constantinopel vom 17. Decbr. scheinen die Generale der Allirten für diesen Winter gar keine Absicht zu haben, in der Krim irgend welche Operationen von größerer Bedeutung auszuführen, es sei denn die Sprengung der russischen Docks am Grunde des Hafens von Sebastopol, von der wieder stark die Rede ist und die am 1. Jan. gleichsam zur Feler und Einweihung des neuen Jahres vor sich gehen soll; die Minen sollen dazu in Bereitschaft sein.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 15. Dec., wird der „Times“ geschrieben: Es steht fest, daß Marshall Pelissier im Begriffe steht, nach Paris abzureisen, und daß Sir G. Lyons am nächsten Montag (17. Decbr.) an Bord des „Royal Albert“, von Kamiesch absegeln wird. Auch geht das Gerücht, General Codrington werde seinen Posten auf kurze Zeit verlassen. Es herrscht hier im Allgemeinen eine Abneigung gegen einen Feldzug in Asien, wovon jetzt mehrfach die Rede ist, und Engländer sowohl wie Franzosen würden weit lieber den Russen in Europa die Stien bieten, als so fern von der Helmath, wo die Ergebnisse des Sieges nur den Politikern sichtbar sind.

Was man über die letzten Tage von der Uebergabe der Festung Karz erfährt, ist schaudererregend. Schon am 9. November war der Platzcommandant nicht mehr im Stande, den gefangenen 48 Russen die nöthige Nahrung zu reichen und schenkte ihnen die Freiheit. Die Lebensmittel waren derart erschöpft, daß man nicht eine Compagnie einen Tag mehr damit hätte ernähren können. Am 24. bezahlte ein engl. Major 25 Schillinge (13 fl. 36 fr.) — für eine Ratte. In den letzten Tagen vor der Uebergabe starben täglich durchschnittlich 120 Menschen aus Hunger.

### V e r m i s c h t e s.

— Der Vulcan auf der Sandwichsinsel Hawaii war Mitte October in voller Arbeit. Von Hilo, 13. Octbr., schreibt man dem Washington Intelligencer: Der Vulcan brennt. Der große Krater auf dem Manna

Wagt in voller Gluth. Seit 63 Tagen wälzt sich die geschmolzene Masse ohne Aufhören den Berg herab. Unsere Atmosphäre ist mit Rauchwolken und Gasen überladen, durch welche die Sonne mit braunen und gelben Strahlen bricht. Die Lavaglut, die das grauenhafte Magazin ausgespien hat, ist ungeheuer. Die höheren Gegenden des Gebirges sind von weiten Lagern rauchender Lava überfluthet, während die fettwärts herabgestrohmten Ströme einen mehrere Meilen breiten Flächenraum bedecken. Der Hauptstrom muß, seine Windungen mitgerechnet, wenigstens 30 engl. Meilen lang sein, bei einer durchschnittlichen Breite von drei Meilen. Er fließt noch immer grad auf unsere Bai zu und ist etwa 10 engl. Meilen von uns entfernt. Langsam brennt er sich eine Bahn durch den dichten Forst und das tiefe Dickicht in unserem Rücken und muß, wenn die Feuerquelle auf dem Gipfel nicht bald stockt, das Meer erreichen.

— Zu den zerstreutesten Menschen gehörte der gothaische Concertmeister Benda. Er war es, der, als er ein Clavier auf dem gothaischen Schlosse stimmte, plötzlich aufsprang und ins Vorzimmer lief, um dort zu hören wie das Clavier anschlage. Er ging, nachdem er schon seit vier Wochen eine andere Wohnung bezogen hatte, nach einem fröhlichen Gastmahl Abends in seine alte Wohnung und setzte die neue Bewohnerin, welche eben in ihr Bett steigen wollte, in nicht geringen Schrecken. Er sagte seiner Tochter, die ihn am Todestage der Mutter wegen Anordnung des Begräbnisses fragte: „Lottchen, frag' Du die Mama.“ Er ging aufs Schloß, wohin er gerufen wurde, indem er den Stiefelzieher unter den Arm nahm, den er für eine Partitur hielt.

— Die Bevölkerung Londons beträgt gegenwärtig 2,500,000 Einwohner. So viel „Menschenkebricht“ ist noch nie beisammengewesen! In Niniveh gab es allem Vermuthen nach nur 600,000 Köpfe, das alte Rom im höchsten Glanze faßte nach Gibbon 1,200,000 Menschen und über 2 Millionen wird die Bevölkerung Pekings nicht geschätzt. Das alte Rom hatte indessen nur 48,382 Häuser, die also durchschnittlich, wenn obige Schätzung richtig ist, von 25 Personen jedes bewohnt wurden, während Paris trotz seiner hohen Häuser nur je 23 Personen unter Einem Dache sieht. Unbestritten ist aber London die größte Stadt, wo zugleich die wenigsten Menschen, nämlich je 7 Personen, Ein Haus bewohnen!

**Warm! — wärmer!! — am wärmsten!!!**

Ich sah ein Haus, wo Mann und Weib  
Umgab ein Kinderschwarm,  
In diesem Hause, glaubet mir,  
Da war es wirklich warm!

Im zweiten Haus war von der Frau  
Auch noch die Mutter da,  
Da war es wärmer wahrlich noch,  
Als selbst in Afrika!

Am wärmsten wars im dritten Haus,  
Da saßen mit im Kreis  
Zwei Schwiegermütter! — Lust gemacht! —  
Heiß, wie die Hölle heiß! —

## Verordnung, das Auslohn der Arbeiter in den fabrikmäßig oder als Hausindustrie betriebenen Gewerbszweigen betreffend.

Da wiederholt bei dem Ministerium des Innern Anzeigen über Bedrückungen eingegangen sind, welche in den Fabrikgenden die Factore und Verleger, sowie selbst einzelne Fabrikunternehmer dadurch sich zu Schulden kommen lassen, daß sie ihre Lohn- oder Fabrikarbeiter, anstatt in baarem Gelde, ganz oder zum Theil in Lebensmitteln oder Waaren auslohn so findet das Ministerium des Innern sich veranlaßt, im Anschluß an die bereits veröffentlichte Verordnung vom 22. October 1849, den Betrieb des Kramhandels durch Holzwaarenhändler, in gleichen durch Factore und Verleger anderer Zweige der Hausindustrie betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1849 S. 285), hiermit Folgendes zu verordnen: 1) Das Auslohn der Arbeiter in den fabrikmäßig oder als Hausindustrie betriebenen Gewerbszweigen ohne Unterschied, es mögen die gelieferten Waaren von ihnen in der eigenen Behausung oder in dem betreffenden Fabriketablissement selbst gefertigt werden, hat Seiten der Fabrikunternehmer, Factoren und Verleger anders nicht, als in baarem Gelde zu erfolgen. 2) Dagegen ist das Auslohn in Brod (Brodmarken) und sonstigen Lebensmitteln, sowie in andern Waaren aller Art untersagt. 3) Eine Ausnahme von dem unter 2 erwähnten Verbote wird nur insofern nachgelassen, als den Fabrikunternehmern, Factoren und Verlegern gestattet bleibt, den Arbeitern diejenigen Materialien, welche dieselben für sie von neuem zu verarbeiten haben, anstatt baarem Gelde anzurechnen. 4) Einrichtungen, welche in der Absicht getroffen werden, den Arbeitern zeitweilig die Beschaffung der nöthigsten Lebensmittel thunlichst zu erleichtern, fallen, unter der Voraussetzung, daß hierzu jedesmal besondere obrigkeitliche Erlaubniß erteilt worden, nicht unter obiges Verbot. 5) Vorstehende Bestimmungen leiden sowohl auf die Städte, als auf das platte Land Anwendung und zwar auch dann, wenn die Fabrikanten, Factoren oder Verleger als gelernte Kaufleute oder auf Grund der Ortsverfassung oder besonderer Concession gleichzeitig zum Handel mit Lebensmitteln oder mit Material-, Schnitt- oder sonstigen Waaren berechtigt sind. 6) Concessionen zum Dorfkrum nach dem Gesetze vom 9. October 1840 sind künftig an Fabrikunternehmer, Factoren oder Verleger von Fabrikartikeln irgend einer Art, ebenso wenig wie an deren Ehegatten in keinem Falle mehr zu verleihen. Die dergleichen Personen bereits vor Erlassung gegenwärtiger Verordnung erteilten Concessionen zum Dorfkrum bleiben zwar bei Kräften, sind jedoch sofort zurückzunehmen, wenn der Inhaber seinen Kramhandel zum Auslohn von Fabrikarbeitern mit Waaren mißbraucht oder mißbrauchen läßt. 7) Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften sind bis zu 8 Wochen zu belegen.

Dresden, am 18. December 1855.

Ministerium des Innern.

Kthr. v. Beust.

Weiß.

## General-Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Budissin, die Beaufsichtigung verwahrloster oder verwilderter Kinder betreffend.

Durch General-Verordnung vom 10. März 1853 (Kreisblatt Nr. 46.) waren die städtischen Behörden, sowie die Landgeistlichen des hiesigen Bezirks angewiesen worden, Verzeichnisse über die in ihren Gemeinde-, Heimaths- und Parochialbezirken vorhandenen Kinder, welche in Folge vernachlässigter Erziehung, böser Anlage oder aus sonst einem Grunde der Gefahr der Verwahrlosung oder Verwilderung ausgesetzt erscheinen oder in solche bereits mehr oder weniger verfallen sind, anzufertigen und der Kreisdirection zu überreichen. Dieser Anordnung ist nunmehr von allen Seiten genügt und die Kreisdirection hierdurch in den Stand gesetzt worden, einen Ueberblick über die diesfalligen Verhältnisse und Zustände im hiesigen Bezirk zu gewinnen. Zugleich hat die Kreisdirection hierbei ersehen, daß leider in vielen Gemeinden die Aufsicht und Fürsorge für verwahrloste und verwilderte Kinder nicht so beachtet und gehandhabt wird, wie es nöthig und durch die Rücksichten des allgemeinen Wohles, wie durch das eigene Interesse der Gemeinden geboten ist. Nur die zeitige Beschaffung besserer Aufzucht und Erziehung für dergleichen Kinder und ein zeitiges Einschreiten dazu kann Erfolg versprechen und Gewähr dafür bieten, daß nicht dergleichen Kinder, wie schon so oft der Fall gewesen ist, zu unnützen Menschen, ja zu Verbrechern heranreifen und dem Staate wie den einzelnen Gemeinden zur Last fallen. Die Kreisdirection hat nun nach Eingang der erwähnten Verzeichnisse, da, wo es nothwendig und thunlich erschien, an die betreffenden Obergkeiten theils wegen der Entziehung einiger Kinder von ihren Aeltern, theils wegen besserer Beaufsichtigung derselben, theils wegen der Unterbringung dazu sich eignender Kinder in einer Landes-Corrections- und Erziehungs-Anstalt Verfügung ergehen lassen. Auch haben diese Anordnungen in vielen Fällen zum Zwecke geführt. Wegen einer größeren Anzahl von dergleichen Kindern haben jedoch den Gemeinden örtliche Ueberwachungsmaßregeln überlassen bleiben müssen. Sieht sich nun auch die Kreisdirection der Erwartung hin, daß die Gemeinden, nachdem ihre Aufmerksamkeit auf die diesfalligen Zustände innerhalb derselben rege geworden ist, sowohl in der fortdauernd nöthigen Ueberwachung aller ihres Orts vorhandenen, der Verwahrlosung entgegengehenden Kinder, als auch rücksichtlich der sonst erforderlichen Veranstaltungen nichts versäumen, namentlich die Opfer, welche durch geeignete Unterbringung von dergleichen Kindern in gesitteten Familien, oder in Rettungshäusern und Landes-Anstalten entstehen können, nicht scheuen, übrigens aber bei der Obrigkeit in allen vorkommenden Fällen die erforderlichen Anträge zum rechtzeitigen Einschreiten wider verwahrloste Kinder oder pflichtverlassene Aeltern zu stellen nicht unterlassen werden, so wird zu demselben Zwecke aber hiermit besonders noch die Mitwirkung der Geistlichen in Anspruch genommen, welche theils als Mitglieder der Armenvereine, theils in ihrer seelsorgerlichen Stellung, sowie als Local-Schul-Inspectoren Gelegenheit haben, von dem Vorhandensein von dergleichen Kindern und der Nothwendigkeit besonderer Maßregeln gegen dieselben Kenntniß zu erlangen. Ihnen namentlich wird daher die Pflicht an das Herz gelegt, die fürsorglichen Maßregeln, welche sich für dergleichen in ihren Parochien befindliche Kinder nöthig machen, wegen keines derselben außer Acht zu lassen, daher bei den Gemeinde-Armenvereinen, sowie nach Befinden bei den Obergkeiten Behufs der Einleitung der in jedem einzelnen Falle nach den Verhältnissen zu ergreifenden Maßregeln das Erforderliche anzuregen und zu beantragen, sowie nöthigenfalls an die unterzeichnete

Erklärung  
dieser Auffor-  
derung

das Karl G  
42 des Gr  
Oblasten au  
auf den im  
B

bei eingetrete  
meidung 10  
B

St  
tage gegenw

wieder geöffn  
B

**W**

Das unt  
Stande besin  
garten und  
ist sofort zu  
thümer dasell

**Schä**

In Tsch  
von Großw  
steht die Sch  
Branntweinb  
weinschank u  
fort zum Ver  
Feld, oder  
Wiese, käuflic  
der Eigenthü  
Tschaschw

Ein  
rad im Dur  
gleichen im  
mehreres bra  
ber in der J

Freiwilligkeit, um die Zwecke zu erfüllen. Die Direction versteht sich um so mehr, als die eingehenden Besichtigungen dieser Aufforderung, je wichtiger der Zweck erscheint, für welchen hier im Geiste christlicher Erziehung und Liebe die thätige Mitwirkung sämmtlicher Geistlichen in Anspruch genommen wird.  
Bischofsverda, am 20. December 1855.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.  
von Koennert's.

Demel.

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichts soll

den 10. Januar 1856

das Karl Ernst Friedrich Fiedlern zugehörige Häusler-Grundstück Nr. 10<sup>1</sup> Cat., eingetragene auf Folium Nr. 42 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederburkau, welches am 25. Oct. 1855 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 350 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Bischofsverda, am 27. October 1855.

Königliches Gericht daselbst.

Otto.

Wehinger, Actuar.

## Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß nur wenige Hausbesitzer ihrer Verpflichtung nachgekommen sind, bei eingetretener Glätte an ihren Häusern den Fußweg mit Sand oder Asche bestreuen zu lassen.

Es werden daher die Hausbesitzer in der Stadt, hierdurch aufgefordert, dieser Verpflichtung bei Vermeidung 10 Ngr. Strafe, für jeden Conventionsfall nachzukommen.

Bischofsverda, am 3. Januar 1856.

Der Stadtrath.

König, Brgrmstr.

## Bekanntmachung.

Stattfindenden Rechnungsabchlusses halber bleibt die hiesige Sparcasse während der beiden ersten Montage gegenwärtigen Monats geschlossen, sodas also dieselbe erst

den 21. Januar a. c.

wieder geöffnet ist.

Bischofsverda, am 4. Januar 1856.

Die Sparcassen-Deputation.

## Wirthschaftsverkauf.

Das unter Nr. 251 in Burkau gelegene, in gutem Stande befindliche Wohnhaus mit Scheune und Obstgarten und 15 Acker 130 □ Ruthen Feld und Wiese ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

## Schänkenahrungs-Verkauf.

In Eschschwitz bei Kloster Marienstern ½ Stunde von Großwitz, und ebenso weit von Uhhst am Tauer, steht die Schänkenahrung mit der Realgerechtigkeit des Branntweinbrennens, Schlachtens, Bier- und Brauntweinschank und Gastereien, von heutigem Tage an sofort zum Verkauf, dieses Grundstück kann mit 2½ Schfl. Feld, oder auch mit 15 Schfl. Feld, und 1½ Schfl. Wiese, käuflich überlassen werden. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Eschschwitz, am 2. Januar 1856.

J. König.

20 Schfl. sehr gute Speise-Kartoffeln verkauft  
Bischofsverda. Heinrich Skirl.

## Holz = Auction.

Montag, den 7. Jan. a. c. von früh 9 Uhr an, sollen in der sog. neuen Wiese im freiherrl. Neukircher Walde

20 St. birkenne Abschnitte von 10—14" Stärke und 70 " erlene Reißighausen gegen sofortige Bezahlung an den Reißbietenden versteigert werden.

Neukirch, den 1. Jan. 1856.

Richter,  
Rfr.

Ein schöner junger Stbr und 15 Stück fette Hammel und Mutterschaafe stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Pohl.

Kahl, Insp.

Ein in ganz gutem Stande befindliches Kammerad im Durchmesser 5 Ellen 102 Kamm, eines dergleichen im Durchmesser 2½ Ellen 60 Kamm, und noch mehreres brauchbares Mühlenzeug ist veränderungs halber in der Neu-Mühle zu Demitz sofort zu verkaufen.

Eine freundliche Oberstube nebst Kammer und Bodenraum, dergleichen eine Oberstube ohne Kammer, und mit Bodenraum ist von jetzt an zu vermie then und Oftern zu beziehen bei

Friedrich Sparschuh am Neumarkt.

**Dr. Hartung's**  
**Chinarinden-Oel**  
in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Ngr.  
**Kräuter-Pomade**  
in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamem, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die Dr. Hartung'schen privilegirten **Saarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigen Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt. Alleiniges Depot für Bischofswerda bei **fr. May**.

**Zu vermieten**

und sofort zu beziehen ist in Nr. 2 in Wölkau beim sächs. Meier 1 Stube nebst 2 Kammern und Zubehör, welches sich gut für einen Professionisten eignet.

Eine Unterstube, nebst Kammer und Bodenraum ist zu vermieten und Ostern beziehbar in Nr. 264 auf der Dresdnerstraße.

**Zu vermieten**

ist eine Oberstube nebst Kammer, Boden- und Keller-raum, und ist sofort oder künftige Ostern beziehbar **Baugnerstraße Nr. 62.**

**Zu vermieten**

ist ein freundliches Logis, Stube und Schlafkammer, Boden- und Kellerraum beim **Selber-Meister Carl Gotthelf Asmann, Dresdnerstraße.**

**Zu vermieten**

sind 3 Oberstuden mit Stubenkammern, Küche, Keller- und Bodenraum, auch ist daselbst eine Ziege zu verkaufen. **Baugnerstraße Nr. 63.**

Ein in meinem Busche gefundener Tragkorb kann von der sich legitimirenden Eigenthümerin gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden. **Carl in Schönbrunn.**

Der mir am 30. Dec. 1855 zugelaufene Hund kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden bei **Händens Ww. in Ober-Buzkau.**

**Gefundenes.**

Ein gefundener größerer Schlüssel kann in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

**Schönbrunn, den 8. Januar**  
**Karpschwanz und Tanzmusik,**  
wozu, unter Zusicherung reeller Bedienung Freunde und Gönner höflichst einladet  
**S. Müller.**

**Kirchliche Nachrichten**

von Bischofswerda und den eingepfarrten Dörfern.  
In hiesiger Stadtkirche predigen:  
Am Feste der Erscheinung Christi.  
Vormittags: Hr. Diacon. **Wißner.**  
Joh. 1, 4-5. Jes. 55, 3-5. Röm. 10, 14-18.  
Nachmittags: Hr. Archidiacon. **Rehbock.**  
Luc. 2, 25-32.

**Getranke:** vacant.  
**Geborene:** den 1. Jan. dem zukünftigen Erb- und Lehngerichtsbefizger **Hrn. E. E. Hartmann** in Weikersdorf eine Tochter.  
**Gestorbene:** den 3. Jan. **Heinr. Ad. Berger**, ein Jungesell, weil. **Mstr. Ad. G. Bergers**, B. und Tuchmachers hier, nachgel. ehel. ältester, und **Hrn. C. F. Bretschneiders** Tuchfabrikanten hier, Stief- und Pflegesohn, 17 J. 2 M. 13 T. alt, an Herzleiden.

**Auszug aus dem Leipziger Börsen-Bericht.**

2. Januar 1856.

Course im 14Thaler-Fusse.	Angeboten.	Gesucht
Convent-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	3 1/2	—
Preuss. Staatsschuldscheine à 3 1/2 % 100 Thlr.	—	—
Sächs. St.-Pap. à 3 % v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr.	84 1/2	—
„ dergl. à 4 % v. 1847 à 500 Thlr.	—	96 1/2
„ dergl. à 4 % von 1852 à 500 Thlr.	96 1/2	—
„ dergl. à 4 1/2 % v. 1851 à 500 u. 200 Thlr.	—	101 1/2
„ Landrentenbriefe à 3 1/2 % 1000 u. 500 Thlr.	85 1/2	—
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbland. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 Thlr.	88 1/2	—
„ „ dergl. à 3 1/2 % v. 500 Thlr.	92 1/2	—
„ „ dergl. à 4 % v. 500 Thlr.	—	—
„ „ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 %	—	—
„ „ „ à 3 1/2 %	—	94
„ „ „ à 4 %	100	—
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	—	216
Sächsisch-Baiersche „	—	—
Sächsisch-Schlesische „	—	99
Löbau-Zittauer „	—	45 1/2
Magdeburg Leipziger „	—	305
Wiener Banknoten	—	93 1/2
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 14 Ngr. 2 1/2 Pf.	—	—
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 5 Ngr. 1 1/2 Pf.	—	—

**Baugner Productenpreis**

vom 29. December.

Weizen: 8 Thlr. 10 Ngr. bis 9 Thlr. 20 Ngr.
Korn: 7 „ 10 „ „ 7 „ 22 1/2 „
Gerste: 4 „ 20 „ „ 5 „ 10 „
Hafser: 2 „ 12 „ „ 2 „ 22 „
Erbsen: 7 „ 20 „ „ — „ — „

Butterpreise } in Baugen à Kanne: 13 bis 15 Ngr.  
                  } in Bischofswerda à Kanne: 14 1/2 bis 15 Ngr.

**Producten-Preise.**

Vom 2. bis 4. Januar 1856.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafser, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Gamenz . .	8 23 bis 10 3	7 5 bis 7 25	4 25 bis 5 3	2 10 bis 2 20	7 15 bis —	—	—	—	—	—	11 8 bis 12 5	—
Dresden . .	8 — „ 8 15	7 — „ —	4 15 „ 4 20	2 10 „ 2 25	—	—	—	—	—	—	13 5 „ 15 —	—
Pirna . . .	8 15 „ 9 15	6 10 „ 7 7	4 10 „ 5 —	2 12 „ 2 22	5 25 „ 6 15	13 — „ 14 —	—	—	—	—	—	—
Magdeburg .	9 25 „ 10 7	7 — „ 7 15	4 10 „ 4 21	2 15 „ 2 22	7 5 „ 7 15	13 — „ 14 —	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

**Bischof**  
Diese Zeit  
No 3  
Bei dem  
jetzt wieder  
Fortsetzung  
eingetretener  
Nur bei de  
früher so of  
dann aus  
Frage selbst  
um daran  
sichereren Be  
Deroute zu  
mit einer s  
sind vielmeh  
und Europ  
die Zukunft  
vollgültiges  
Beziehung s  
wie es wof  
in jenem m  
sen des Chr  
zueignen, so  
sicht in der  
so manche s  
werden und  
und Bildung  
abgesproche  
erklärt es ei  
falls höchst  
der Gegenw  
daner, wela  
Asten inne  
ergriffen ist  
bedeutende  
gänge im ei  
nen, über di  
päplich absp  
wichtigen B  
Civilisation  
ten, ob j  
Nils, ein  
Kraft über  
in der Be  
G